



■■■■■■■■■■  
Kommentar

## Was braucht Österreich?

**Die Welt befindet sich durch digitale Revolution, Globalisierung, demografische Veränderungen und Klimawandel inzwischen in einem Zustand radikaler und rasanter Veränderungen.** Ausgelöst durch die Finanzkrise vor mehr als fünf Jahren hat sich die weltwirtschaftliche Lage deutlich verschlechtert,

die wirtschaftliche Entwicklung verlangsamt. In vielen Fällen ist es zu Rückschlägen gekommen, manche Experten befürchten eine säkulare Stagnation, wie sie in Japan mittlerweile seit einem Vierteljahrhundert gegeben ist.

Österreich gehört zu jenen Ländern, die sich bislang recht gut schlagen konnten. Unsere Exporte und unser Tourismus haben sich erfreulich gut gehalten und uns eine positive Leistungsbilanz ermöglicht. Nach wie vor ist die Gesamtbeschäftigung hoch. Dennoch ist nicht zu übersehen, dass auch wir nur mehr ein schwaches Wachstum verzeichnen, die Arbeitslosigkeit, obwohl vergleichsweise noch immer niedrig, rasch ansteigt und sich die Staatsfinanzen, die schon seit geraumer Zeit in Schieflage waren, durch die Krise weiter verschlechtert haben. Trotz aller Stärken und Erfolge haben wir seit längerem eine Reihe von Schwachstellen zu verzeichnen, gibt es in vielen Bereichen einen immer größer werdenden Modernisierungs- und Reformbedarf. Insbesondere die öffentlichen Haushalte haben zahlreiche Speckgürtel angesetzt, – eine Hauptursache dafür, warum unsere Staatsverschuldung unnötig stark angestiegen ist und weiter steigt. Erschwerend dabei ist, dass

diese nicht Investitionsschulden, sondern Konsumschulden sind. Daher ist eine nachhaltige Sanierung der öffentlichen Haushalte unumgänglich. Dazu bedarf es einer Budget-Diät in den Bereichen öffentliche Verwaltung, Subventionen und Transferleistungen, da wir offensichtlich trotz einer der welthöchsten Steuerbelastungen nicht in der Lage sind, mit diesen Einnahmen auszukommen. Unsere Staatsfinanzen benötigen daher dringend ein gesundheitsförderndes Abspecken, das aber gleichzeitig zukunftsorientiert mit Maßnahmen zu Muskelstärkung und Muskelaufbau verbunden werden muss. Dies erfordert entsprechende Prioritätensetzungen, wozu insbesondere die Bereiche Bildung, Universtätien, Wissenschaft, Forschung und Innovationen zählen. In diesen Bereichen zu sparen wäre der falsche Weg. Wir würden in eine Austeritätsfalle tappen. Es würde einem Bauern gleichen, der Schulden hat und es daher unterlässt, Saatgut zu beschaffen und auszusäen. Wir müssen bleierne Mutlosigkeit und sorglose Zukunftsvergessenheit überwinden.

Damit nicht ähnliche Konsequenzen drohen, muss die längst überfällige und das Vorschulalter einschließende Bildungsreform

umgesetzt, die chronische Unterfinanzierung der Universitäten beseitigt und der Forschung die zur Umsetzung der von der Regierung beschlossenen einschlägigen Strategie die dafür benötigten Mittel zur Verfügung gestellt werden. Nur auf diesem Weg werden wir die Talente unserer jungen Menschen heben sowie durch Innovationen unsere Wettbewerbsfähigkeit erhalten und stärken können. Dafür brauchen wir neben den dafür erforderlichen finanziellen Ressourcen auch ein entsprechendes wirtschafts- und gesellschaftspolitisches Klima in Verbindung mit einem entsprechenden Spirit aus Pioniergeist und Wagemut sowie hinreichender finanzieller Ressourcen. Dafür haben wir erfreulicherweise das Potential. Es bedarf aber auch der mutigen Entschlossenheit, dieses im Interesse unseres Landes auch zu nutzen. Dies ist nicht nur ein Appell an die Politik, sondern auch an die Verantwortung und Bereitschaft jedes Einzelnen von uns.

**Dr. Hannes Androsch**

Vorsitzender des Rates für  
Forschung und Technologieentwicklung